

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

44. Genie, Talent und autodidaktische Bildung

geschlechtskrank seien, also Leute, welche später Richter, Pastoren, Aerzte, Regierungsräte, Oberlehrer u. s. w. werden. Wie unselig derartige Krankheiten auf den Körper und oft auf den Geist nachwirken, ist wohl allgemein bekannt. Ich will nicht auf alle üblen Seiten des Studentenlebens hinweisen, dieses wenige genügt, um zu zeigen, daß an den Hochschulen die Höhen der Menschheit und Menschlichkeit nicht immer zu finden sind, wengleich manch idealer Jüngling es erstreben mag und mancher edle Hochschullehrer es auch zu lehren und danach zu leben sucht.

Auf den modernen Hochschulen lehren Fachlehrer, aber eine abgerundete harmonische Bildung wird dort nicht erzielt; daher können die verschiedenen Hochschullehrer die denkbar verschiedensten Anschauungen in Philosophie, Moral, Religion u. s. w. haben. Diese akademische Freiheit kann und soll erhalten bleiben, aber man sollte noch eine höhere Schule haben, welche über den Universitäten steht, eine Schule, welche eine höhere ideale, harmonische Weltanschauung schafft, sogenannte praktische philosophische Schulen, wo Juristen, Theologen, Aerzte, Pädagogen u. s. w. einander geistig nähergebracht würden. Unsere herrschenden Religionen genügen nicht mehr, ein solches harmonisches Geistesleben zu schaffen, aber ein Bedürfnis wäre eine solche Schule; denn der Theologe geht mit einem Herzen voller Zweifel und Widersprüche von der Universität; dem Mediziner sind fast alle Ideale genommen, seine Wissenschaft hat ihn fürchtbar kalt und nüchtern gemacht; der Jurist steht mit seinem Rechtswissen vor einem bunten Leben, das nicht leicht in die Rechtschablonen zu drängen ist, wenigstens nicht leicht für einen gewissenhaften Rechtsmenschen, der das ideale Recht liebt.

Unsere Universitäten sind schätzenswerte Bildungsanstalten, aber es sind noch keine idealen Lehranstalten; aus diesem Grunde sollte jeder, der eine Universität besucht hat, nicht allzu stolz sein, er sollte sich selber noch harmonisch fortzubilden suchen und auf die Nichtuniversitätler noch lange nicht arrogant herabsehen, denn Talent, Genie und autodidaktische Bildung steht im Werte höher.

44. Genie, Talent und autodidaktische Bildung.

Es sind auf den Universitäten, so lange sie bestehen, unzählige Irrtümer gelehrt worden, und weisere Menschen, die nicht eine höhere Schule besucht haben, brachten gewöhnlich

neue Wahrheiten, welche von den Lehrern der Hochschulen oft lange ignoriert, dann verleumdete, dann bekämpft und schließlich anerkannt wurden. Es gibt also in der Welt noch etwas, was höher steht als alle Schulbildung und alles Schulwissen, das ist das Genie. Dieses sucht und findet aus eigener Kraft ohne Schule und ohne Lehrer neue Schätze in Kunst, Natur und Wissenschaft, Wissensschätze, die allen Schulgelehrten bis dahin verborgen waren.

Die genialen Menschen stammen aber meist aus den ärmeren Volksklassen, denen höhere, ja oft die einfachen Schulen verschlossen waren, sie sind meist Märtyrer ihrer Ideen und Helden und Gottmenschen zugleich, denn sie ringen ihr Leben lang nach Verbreitung ihrer Wahrheiten, unter großen Entbehrungen, Schmähungen und Ehrenkränkungen aller Art, sie sind meist die Edlen und Weisen, die unverstanden von der Masse abseits allein ihre Wege wandeln und zu ihren Lebzeiten nur von wenigen Freunden und Schülern verstanden werden. Diesen sind sie Lehrmeister und pflegen daher der Regel nach eine Fach- oder Privatschule im kleinen Maße zu unterhalten. Meist erst lange nach dem Tode solcher Geistesfürsten entdeckt Staat und Schule erst ihre große wissenschaftliche oder sonstige kulturfördernde Bedeutung.

45. Fachschule und Privatschule.

Daher haben die Privat- und Fachschulen neben den staatlich anerkannten Lehranstalten ihre so notwendige Berechtigung. Hier wird oft Tüchtiges gelehrt, was auf den großen Staatschulen nicht gelehrt wird, und es ist ein Unsinn, wenn es Leute gibt, welche behaupten: „Wenn an der Sache etwas dran wäre, so wäre es auch auf der Hochschule bekannt“; – oder wenn noch größere Toren behaupten: „Auf der Universität ist alles, was es an Wissen gibt; was da nicht bekannt ist oder nicht gelehrt wird, existiert überhaupt nicht.“ –

Das Genie, das Talent, die autodidaktische Bildung überhaupt findet in Deutschland viel zu wenig Würdigung, und doch sind Genies, Talente, Autodidakten die Träger aller höheren geistigen Fortschritte. Das war auf religiösem und ethischem, auf heilkundigem, staatsrechtlichem, künstlerischem, technischem und naturwissenschaftlichem Gebiete so.

Wird diesen Autodidakten die Wirksamkeit und das Schulumachen abgeschnitten, so hält man damit die Entwicklung auf. Das vergessen aber die Herren Schulgelehrten und eifern oft